

Streit um Pulheimer FH

Von Norbert Kurth, 12.07.11, 10:05h

Im Kreistag wurde über die neue Fachhochschule des Mittelstandes in Pulheim debattiert. Sorgen machen der SPD vor allem die geringen Anmeldezahlen und die hohen Summen, die der Kreis in das neue Bildungsinstitut pumpt.



Martin Wortmann ist der Institutsleiter der neuen FH im Pulheimer Walzwerk. (Archivbild: Beissel)

RHEIN-ERFTFür Landrat Werner Stump ist es eine wichtige bildungspolitische Aufgabe. Die SPD hingegen glaubt, dass die 2009 gegründete Fachhochschule des Mittelstandes, FH Tec Rheinland in Pulheim, den Kreis teuer zu stehen kommt, weil die vom Kreis bereitgestellte Anschubfinanzierung von knapp zwei Millionen Euro nicht reichen werde. Die Finanzierung der Fachhochschule für Technologie, Energie und Chemie könne zum Fass ohne Boden werden. Die Zahl der Anmeldungen lasse stark zu wünschen übrig und die Auswahl bei den Studiengängen sei zu gering, kritisierte der Hürther Klaus Lennartz, Mitglied des Kreistages

(SPD). Bist jetzt gebe es noch keinen festen Vertrag mit einem Studenten. „Heute gehen 22 Verträge raus“, hält Professor Martin Wortmann der SPD-Kritik entgegen. Die FH habe aktuell zwölf Bewerbungen für den Bachelor-Studiengang Technologiemanagement und zehn Bewerber für den Studiengang Baubetriebsmanagement.

Bereits im vergangenen Herbst hatte die SPD die geringe Zahl von nur vier Studenten in der Eröffnungsphase kritisiert. Eine derartige Zahl sei für eine neue Fachhochschule nicht ungewöhnlich, hieß es aus Pulheim. Zurückgewiesen hat Wortmann Befürchtungen der SPD, der Betrag von 1,95 Millionen Euro zum Aufbau der FH könnte womöglich nicht ausreichen. „Der Betrag ist gedeckelt, keiner kann und will da nachkarten.“ Wenn das Geld, das ausschließlich zur Finanzierung der Professoren benötigt wird, aufgebraucht sei, dann müsse die Fachhochschule allein klarkommen. Wortmann zweifelt nicht daran, dass dies gelingen wird. Denn eigens zur Gründung der FH sei das Institut für Technologie und Management (ITM) gegründet worden. Und dieses Institut habe über die Gründungsphase hinaus den Auftrag, den Aufbau der FH voranzutreiben, heißt es in einer Stellungnahme für den Finanzausschuss. Wortmann erinnerte daran, dass hinter der Hochschule die Stiftung Bildung und Handwerk stehe und erst kürzlich eine Bürgschaft gegenüber dem Land NRW von 1,1 Millionen auf 1,6 Millionen Euro erhöht habe.

Lennartz rechnet der FH vor, dass die Studiengebühren von 375 Euro pro Monat bei einer kalkulierten Vollauslastung von 270 Studenten zu gering seien und zu einem jährlichen Defizit von 486 000 Euro führten. Andere private FH kosteten 500 bis 600 Euro im Monat. Das, so Wortmann, sei „ein Denkfehler, denn bei uns dauert der Studiengang vier statt drei Jahre.“ Umgerechnet liege die FH Pulheim auf dem gleichen Preisniveau wie andere. Wortmann erinnerte daran, dass der Campus in Pulheim nur einer von vielen der Fachhochschule des Mittelstandes sei. Am ältesten Standort, in Bielefeld, würden seit 2002 „schwarze Zahlen“ geschrieben. Dass in Pulheim keine Technik gelehrt werden dürfe, weil die Akkreditierung fehle, so ein weiterer Kritikpunkt der SPD, wies Wortmann ebenfalls zurück. „Wir haben vom Wissenschaftsministerium die

Anerkennung des Standortes.“ Damit sei es möglich, Studiengänge, die an anderen Standorten bereits angeboten werden, auch in Pulheim anzubieten. Derzeit sei der neue Studiengang „Wirtschaftsengineer“ im Zulassungsverfahren.

<http://www.ksta.de/jks/artikel.jsp?id=1309947670450>

Copyright 2011 Kölner Stadt-Anzeiger. Alle Rechte vorbehalten.